

Alt-Möggeldorf

HEFT

6

Juni 1958

6. Jahrgang



Brunnen
im
Schloßpark
zu Hammer

Foto: Gerardi



Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange und
Geschichte Möggeldorfs e. V.

Zu unserem Bilde

Brunnen im Schloßpark zu Hammer. Foto: Gerardi.

Anläßlich einer Bestandsaufnahme des Landesamtes für Denkmalspflege, München, führte uns der Weg auch wieder einmal nach Hammer, dem bis vor dem 2. Weltkrieg so wundervollen und geschlossenen Schloß- und Fabrikbesitz der Familie von Forster.

Um es gleich vorweg zu sagen: das Herz tat uns weh. Die Fabrik, als Kupfer- und Messinghammer und vorher als „bachmul“ (Mehlmühle) bis ins 13. Jahrhundert hinunterragend, ist total zerstört, das hübsche Schloß nur mehr von Mauerresten markiert, zwischen denen sich Palmkätzchen und Holunderbüsche breit gemacht haben. Von dem einstigen Gasthaus der Fabrikgemeinde „Einkehr zum Hammer“ ist nur das schmiedeeiserne Auslegeschild vorhanden, das Herr von Forster an den Trümmern geborgen. Gut erhalten ist dagegen das mit Teilen aus dem 17. Jahrhundert stammende Uhrenhaus, die einstige werkeigene Volksschule, verschiedene Arbeiterhäuser und der Obelisk auf dem Christoph-Carlplatz, der allerdings allmählich abzublättern beginnt.

Als wir mit Herrn von Forster auf den Wiederaufbau zu sprechen kamen, ließ er traurig den Kopf hängen. „Das wird wohl nie mehr möglich sein“, sagte er, „der ganze Komplex liegt in der Wasserschutzzone, in der Baugenehmigungen nicht mehr erteilt werden dürfen.“

Es steht hier also ähnlich wie mit dem etwa 1 km entfernt liegenden Oberbürg, das ebenfalls von Grund aus zerstört und das gleiche Schicksal teilt. Schade um diese beiden mit der ganzen Siedlungsgeschichte unserer Gegend so eng verwurzelten und kulturhistorisch so wertvollen Örtlichkeiten,

Beim Streifen durch die Schloßruine und den noch gut erhaltenen Schloßpark, konnten wir es uns natürlich nicht versagen, den Neptunbrunnen (unser Bild) wieder einmal einer genauen Besichtigung zu unterwerfen.

Er ist mit Brunnenbecken und Aufbau verhältnismäßig gut durch den Krieg gekommen. Über dem Aufbau thront, man möchte fast sagen in elegant-zierlicher Haltung die kleine Bronzefigur des jugendlichen Neptun. Jeder Beschauer fühlt sofort, hier muß ein großer Künstler am Werk gewesen sein. Er ist uns zwar nicht überliefert, doch dürfte der Schöpfer ohne Zweifel und wie auch Dr. Nagel sagt, der Nürnberger Labenwolf gewesen sein.

Dem Neptun ist zwar in den Kriegswirren der Dreizack abhanden gekommen, doch will sich Herr von Forster bemühen, ihn ersetzen zu lassen. Wir werden bei Gelegenheit einmal auf die Geschichte Hammers, dieses außerordentlich interessanten Ortsgebildes, zurückkommen.

JAKOB TRAPP
Zimmermeister

Hobel- und Sägewerk
Treppenbau
Bauschreinerei

NÜRNBERG-MÖGELDORF, Gleißhammerstraße 131 • Fernsprecher 57 1338

Geschichte der Speckharts und ihrer Brezen

(Auszüge aus der Chronik von Gustav Speckhart)

- Schluß -

Am 10. August 1876 feierte Johann Speckhart und seine Frau unter Anwesenheit sämtlicher Kinder, eines großen Verwandtenkreises und sonstiger guter Bekannter in körperlicher und geistiger Frische ihre Silberhochzeit und zwar in der Gastwirtschaft Frank (heutiger Volksgarten) zu Mögeldorf. Bei dieser Gelegenheit stellte der älteste Sohn, Gustav, der Uhrmacher und spätere Hofuhrmachermeister zu Mögeldorf seine Braut vor, eine Margarethe Eißler, Flaschnermeisterstochter aus Nürnberg.

Im Jahre 1879 übergab Johann Speckhart die Bäckerei an den 2. Sohn Georg Jakob Speckhart und zog sich selbst in den Ruhestand zurück. Nachdem er sich vorerst in der oberen Turnstraße eine Wohnung gemietet, zog es ihn sehr bald in sein geliebtes Mögeldorf. Er kaufte sich hier ein Landhaus (Glaishammerstraße 176), das er 1880 bezog. Auf dem anschließenden Sandacker legte Speckhart, um auch weiterhin beschäftigt zu sein, einen Luxusgarten an, den er im Laufe der Zeit und im Schweiße seines Angesichts zu einer schattigen Anlage heranzog. (Heute steht die Wermutkelterei auf diesem Platze, während das Wohnhaus noch steht.)

Seit der Zeit, da Vater und Mutter Speckhart ihr Landhaus in Mögeldorf bezogen hatten, war Mögeldorf der Mittelpunkt und Versammlungsort der Gesamtfamilie Speckhart. Kinder und Enkel kamen des Sonntags und Feiertags zu Besuch. Dann war es im Haus und Garten laut und im munteren frohen Getriebe schwanden die Stunden.

Im Herbst aber, wenn in der Bäckerei des Sohnes das Brezenbacken überhand nahm, dann litt es Vater Speckhart nicht länger zu Hause. Täglich des Nachmittags begab er sich in die Ludwigstraße, um bei dem lebhaften Geschäftsbetrieb mit Hand anzulegen. Es machte Speckhart besondere Freude, die einst von ihm unter so schwierigen Umständen gegründete Bäckerei fort und fort in aufsteigender Weise sich entwickeln zu sehen.

Wolf-Motodux

der meistgekaufte Motor-Rasenmäher in Deutschland mit Elektro- oder Benzin-Motor. — Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorführung.

Kühlschränke und Gartengeräte

Rasenmäher - Gartenschläuche - Sprenger - Schlauchwagen

Eisen Funke

Färberstraße 44

Laufamholzstraße 16

Eisen- und Haushaltwaren, Glas, Porzellan,
Herde, Öfen, Waschmaschinen

Schlüsselschnelldienst

Im November 1886 klagte Vater Speckhart über Schmerzen im Hals. Demungeachtet machte er aber doch seinen täglichen Ausflug in die Bäckerei nach Nürnberg. Das Leiden verschlimmerte sich aber zusehends, bis er endlich das Zimmer hüten mußte. Trotz bester Pflege und trotz des wissenschaftlichen Beistandes tüchtiger Ärzte, griff die Krankheit immer weiter um sich und zuletzt wurde das schleichende Übel als Krebs in der Speiseröhre erkannt.

Am 16. April 1887 gegen Abend, sandte die geängstigte Gattin nach ihrem ältesten Sohne Gustav, seit einem Jahre mit Familie und Geschäft ebenfalls im Hause ansäßig, der, als er an das Krankenbett trat, den Vater nur mehr mit dem Tode ringend antraf. Gegen 6 Uhr abends war er dann von seinem Leiden erlöst. Am 19. April wurde die irdische Hülle unter großer Anteilnahme auf dem St. Rochusfriedhof, Grab Nr. 739, der Mutter Erde übergeben.

Mutter Margarethe Speckhart, geborene Wolf, zugleich die Stammutter der Speckharts in Nürnberg, erfreute sich, umsorgt und umhegt von ihren Kindern und Enkelkindern, bis 1902 eines ruhigen Lebensabends. In diesem Jahre starb sie unerwartet und ganz plötzlich an einem Gehirnschlag und wurde an der Seite ihres Mannes im Rochusfriedhof beerdigt.

Das Anwesen Glaishammerstraße 176, in dem der älteste Sohn, Hofuhrmachermeister Speckhart, seit 1886 bei den Eltern wohnte, sein Geschäft betrieb und bis zu seinem Tode (1919) wirkte und schaffte, ging nach dem Tode der Mutter in den Besitz des Lackfabrikanten Georg Speckhart über, ebenso ein ungefähr $3\frac{1}{2}$ Tagwerk großes Gartengrundstück, hübsch an der Pegnitz gelegen, der frühere Mehrmannsgarten. Diesen zur Gärtnerei umgestaltete Besitz übernahm schließlich Karl Speckhart, der Sohn des obengenannten Georg Speckhart und auf ihm blüht das Geschlecht der Speckharts heute noch.

Die Speckhartstraße ist nach dem Hofuhrmachermeister Gustav Speckhart benannt, über dessen Tod mir eine seiner zwei noch lebenden Töchter folgendes erzählte: Es war der 10. Juni, der Himmelfahrtstag 1919, ein wunderschöner Tag. Meister Gustav Speckhart hatte aus dem Schloß Stein eine wertvolle Uhr zur Reparatur übernommen. Sie lag in ihre Teile zerlegt auf dem Arbeitstisch im Heim der Glaishammerstraße. Obwohl die Arbeit dringend war und eilte, hatte Speckhart keine Lust, mit ihr zu beginnen. „Ich muß hinaus heute, hinaus ins Freie, in die Luft“, sagte er und machte sich fertig, sein in Allersberg erbautes Landhaus aufzusuchen. Dort angekommen, überraschte den Nimmermüden der Tod durch Gehirnschlag.

Die Stadt Nürnberg aber hat ihm und seinem Geschlecht durch die Benennung der Speckhartstraße in Mögeldorf ein bleibendes Andenken gewidmet.

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER SCHREINERARBEITEN

GEORG QUENZLER

SCHREINERMEISTER

NÜRNBERG · OSTENDSTRASSE 195 · TELEFON 57 1575

**Sport
Schem**



**NÜRNBERG
VORD. LEDERGASSE 18**

**Mehr Freizeit - mehr Zeit für Sport!
Sportlich in Luft und Sonne**

ob auf dem Sportplatz, in den Bergen, am See, oder beim Camping, Freude und Erholung wird erst vollkommen mit richtiger, zweckmäßiger Ausrüstung und Bekleidung.

Kommen Sie bitte zu uns, wir beraten Sie. Unverbindlich zeigen wir Ihnen unsere reichhaltige Auswahl. Verlangen Sie unseren Katalog.

Die 110 kV Leitung

Im Rahmen der Stromversorgung des Großraumes Nürnberg entstand die Staustufe Förrnbachtal bei Happurg. Die Arbeit an ihr wird in diesen Wochen abgeschlossen und die Stromlieferung im Herbst aufgenommen.

Im Rahmen dieses Großprojektes sind auch bereits die notwendigen Stromleitungen im Bau. Sie treffen uns bei weitem unmittelbarer, als das Werk im Förrnbachtal selbst. Die Hauptleitung von Happurg her mündet in das Umspannwerk Rehhof, unmittelbar am Nordsaum des Reichswaldes unter dem Schmausenbuck in der Mögelderfer Gemarkung gelegen. Von hier aus wird durch eine gewaltige Ringleitung um Nürnberg der Großraum mit Strom versorgt. Es ist ein gewaltiges Projekt, das das Großkraftwerk Franken in Verbindung mit der Stadt Nürnberg in Angriff genommen hat, bewunderns- und dankenswert.

Aber alles hat auch eine Kehrseite und die ist gerade für uns Mögelderfer außerordentlich einschneidend. Der Schmausenbuck, dieses einzigartige Waldgelände, die Erholungsstätte nicht nur für uns Mögelderfer, sondern vor allem auch für die ganze Stadt, wird durch dieses Projekt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Südtrasse der 110 kV-Leitung zieht sich nämlich von Rehhof aus quer über den Schmausenbuck in Richtung Langwasser - Bahnhof Stein nach Gebersdorf, wo sie mit der Nordtrasse über Erlenstegen - Nordostbahnhof, der Ringbahn entlang, zusammenschließt. Die Südleitung über den Schmausenbuck ist bereits im Bau. Das Herz tut uns weh, wenn wir den breiten Kahlschlag betrachten. Der Schmausenbuck war bis jetzt immer berühmt wegen seines geschlossenen Waldbestandes, seiner unberührten Natur, die ja auch als Naturschutzgebiet vorgesehen war. Er strahlte für den Spaziergänger und Wanderer eine Ruhe, eine Geborgenheit aus, die eben die Erholung bedeutete. Diese Geschlossenheit ist nun verloren. Die Schneise zerhackt den Wald, stört die Geschlossenheit und bringt Unruhe nicht nur in den Wald, sondern auch in die Besucher.

Mit Recht fragt der Mögelderfer, warum hier von seiten des Vorstadtvereins nichts unternommen worden sei.

Zunächst muß gesagt werden, daß diese Hochspannungsleitung für die Stadt lebenswichtig und daher unbedingt notwendig war. Es wird kaum einen vernünftigen Menschen geben, der sie in Hinblick auf die von Oberbürgermeister Dr. Urschlechter geplante und bereits in Angriff genommene Intensivierung des Großraumes Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach ablehnen würde. Sie ist ein Teilstück dieses genialen

Projektes. Aus dieser Perspektive heraus mußte wohl auch das Forstamt Nürnberg-Ost - wenn auch schweren Herzens - und die eingeschalteten Naturschutzbehörden ihre Zustimmung erteilen.

Die Arbeitsgemeinschaft Mögeldorf und sämtliche beteiligten Vorstadtvereine - und das waren fast alle - erfuhren von der Sache erst durch die Tageszeitungen und zwar in dem Augenblick, als alles im Stadtrat bereits beschlossene Tatsache war. Es konnte sich bei unserem Eingreifen, das sofort erfolgte, lediglich darum handeln, die Hochspannungsleitung verkabelt zu wissen, so daß dem Gedanken des Naturschutzes und der Beseitigung sonstiger störender Einflüsse Rechnung getragen gewesen wäre. Die A. G. V. (Arbeitsgemeinschaft der Vorstadtvereine) bemühte sich um eine Aussprache mit dem zuständigen Referenten, Stadtrat Dr. Ipfelkofer, die dann am 27. Januar 1958 auch zustande kam.

In einem ausführlichen Vortrag legte Dr. Ipfelkofer das ganze Projekt dar und ging dann besonders auch auf die Schwierigkeiten der Verkabelung ein. Die Argumente, die gegen die Verkabelung sprechen, wie die 5-6fachen Kosten, die Schwierigkeiten bei Störungsbeseitigungen usw., sind ohne Zweifel außerordentlich schwerwiegend und nicht von der Hand zu weisen. Als dann Mögeldorf in der Aussprache unter Hinweis auf Fürth, das eine Leitung durch den Stadtwald unterirdisch verlegte, die Verkabelung wenigstens über den Schmausenbuck forderte, wurde darauf verwiesen, daß es sich in Fürth um eine bei weitem schwächere Leitung handelte und daß eine teilweise Verkabelung der 110 kV-Leitung nur über den Schmausenbuck technisch mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden wäre.

Die Abstimmung im Stadtrat, die etwa vier Wochen später erfolgte, sprach sich mit einer einzigen Gegenstimme für die Freileitung aus. Wir haben uns also mit der bereits in Angriff genommenen Schneise durch den Schmausenbuckwald - so leid uns das tut - abzufinden.

Bei dieser ganzen Angelegenheit ist uns folgendes aufgefallen:

1. Die Vorstadtvereine wurden hier vor vollendete Tatsachen gestellt. Sie maßen sich bestimmt nicht an, in der Planung ein entscheidendes Wort mitzusprechen, obwohl auch aus den Vorstädten manchmal recht vernünftige und glückliche Gedanken kommen können. Aber es hätten bei rechtzeitiger Unterrichtung viele Wogen der Erregung in der Bevölkerung, gerade in Hinsicht auf den Schmausenbuck, geglättet und für Aufklärung und Verständnis gesorgt werden können.

2. Es erhebt sich deshalb die Frage, die von seiten Mögeldorfs bereits anlässlich der Aussprache mit Dr. Ipfelkofer in die Debatte geworfen wurde: Wäre es nicht möglich, die Vorstädte wenigstens durch die Person des Vorsitzenden der A.G.V. in solchen und ähnlichen Dingen einzuschalten, oder ihnen in den geplanten Beiträgen (Planungs- Wirtschafts- Kulturausschuß) in irgend einer Form Möglichkeiten ihrer Wirksamkeit zu geben?

Gerade der gewaltige Plan unseres Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter, den mittelfränkischen Raum zu einer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzuschließen, wird eine große Anzahl ähnlicher und vielleicht noch größerer Probleme bringen, als es die 110 kV-Hochspannungsleitung war. Die Vorstadtvereine würden sich freuen, hier mitarbeiten zu können.

by

Bedürfnisanstalt an der Straßenbahn- und Omnibushaltestelle Mögeldorf

Wir sind unterm 6. 2. 58 um eine Bedürfnisanstalt an der Mögeldorfer Straßenbahn- und Omnibushaltestelle eingekommen. Infolge Platzmangels können wir erst in dieser Nummer darauf zurückkommen. Das Grundstücksamt schrieb uns unterm 21. 3. 58:

„Die Benützer der öffentlichen Verkehrsmittel in Mögeldorf sind in der weit überwiegenden Mehrzahl die dort ansässige Bevölkerung (von den durchfahrenden Tiergartenbesuchern ganz abgesehen), die entweder zur Abfahrt mit der Straßenbahn bzw. dem Omnibus soeben direkt aus ihrer Wohnung zur Haltestelle kommt bzw. bei Ankunft an der Haltestelle ihrer Wohnung zueilt.

Langjährige Erfahrungen haben gezeigt, daß bediente Bedürfnisanstalten, bei denen sich kein fließender Verkehr abwickelt, nur eine ganz geringe Besucherzahl aufweisen.

Würde die Notwendigkeit der Errichtung einer Bedürfnisanstalt am fraglichen Ort in Mögeldorf anerkannt werden, so müßte ein Gleiches auch für die Ortsteile Ziegelstein, Zabo, Gartenstadt, Eibach, Reichelsdorf usw. gelten.

Die Errichtung einer bedienten öffentlichen Bedürfnisanstalt erfordert einen unverhältnismäßig hohen Bauaufwand, zu dem noch die laufenden Betriebskosten hinzukommen.

Bei den dargelegten Umständen bitten wir Verständnis dafür aufbringen zu wollen, daß von der Errichtung einer öffentlichen bedienten Bedürfnisanstalt von der Stadt Nürnberg Abstand genommen werden muß! gez. Zintl, Oberamtmann.

Damit ist unser Gesuch in einer netten und freundlichen Form verbeschieden. Trotzdem müssen wir an der Notwendigkeit dieser Bedürfnisanstalt festhalten und werden bei Gelegenheit wieder darauf zurückkommen.



Elektrohaus Hüttinger

Elektro-Installationsgeschäft
Mögeldorfer Hauptstr. 51 - Ruf 57 13 37

- Radio-Reparaturen
- Elektro-Bedarfsartikel
- Lampen und Lüster
- Radiogeräte
- Haushaltgeräte
- Auto- und Motorradbatterien
- Auch auf bequeme Teilzahlung!

Humorvolles aus einer Stadtratssitzung

Stadtrat Bibel beantragt eine Uhr auf dem Turm des Mögeldorfer Schulhauses.

Stadtrat Meyer: „Ja, Herr Bibel, können Sie denn diese Uhr von Ihrem Wohnzimmer aus sehen?“

Bibel: „Natürlich, sonst würde ich sie doch nicht beantragen.“

Meyer: „Ja meine Herren, dann müssen wir sie wohl oder übel genehmigen.“

Und unter allgemeinem Gelächter wird die Mögeldorfer Uhr bewilligt.

Gesangsabteilung

Am 5. Juli ist das Schloßfest, bei dem der Chor 3 - 4 Lieder darbieten soll. Zum Einüben dieser Lieder stehen uns nur 5 Probeabende, 4 im Juni und 1 im Juli, zur Verfügung. Soll der Chor seine Aufgabe in der ihm gewohnten Weise lösen, so ist es dringend notwendig, daß die sehr verehrten Damen und Herren der Gesangsabteilung die wenigen Proben vollzählig und pünktlich besuchen. Ich bitte im Interesse unserer Verpflichtung und unseres bisher so guten Rufes ebenso herzlich wie dringend, keine Probe zu versäumen.

Beuschel

Ein schönes Geschenk für jeden Heimatfreund

Das Mögeldorfer Heimatbuch

Mögeldorf, Schmausenbuck und Nürnberger Reichswald

Eine Heimatgeschichte von Leo Beyer

200 Seiten Text, 25 Bilder, in Ganzleinen DM 6.80

im Spindler-Verlag, Lorenzer Straße 14; in Mögeldorf: Buchhandlung Mauerhoff, Lechnerstraße 8 oder in der Unitas-Buchhandlung Anke Maas, Jakobstraße 38

Jetzt
Sommerpreise!



Jetzt
Kohlen kaufen!



FESTE BRENNSTOFFE • HEIZÖL-TANKLAGER

Büro und Lager: Ostendstraße 136 • Fernruf 571155/57 - 571751